

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch Boten in Remberg 1.10 Mk., in Reuden, Bötta und den Halbedörfern 1.15 Mk. und durch die Post 1.24 Mk.

Telephon Nr. 8.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

Nr. 151.

Remberg, Dienstag den 22. Dezember.

1903.

Der General-Anzeiger für Remberg und Umgegend

wird auch wie bisher in sorgfältig ausgewählten Beilagen seinen Lesern zusammenfassende Abhandlungen über interessante Fragen des öffentlichen Lebens von den Gebieten der Politik, Wissenschaft und Literatur zc. bringen. Den provinzialen und lokalen Nachrichten wird auch in Zukunft die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet und das Interessante daraus schnell und soweit dies der Raum gestattet, vollständig berichtet werden. Unter der Rubrik

Haus- und Landwirtschaftliches bringen wir ferner Abhandlungen über einzelne Fragen des Haushalts, des Garten- und Landbaus und der Viehzucht. Um unseren Lesern das Halten anderer Zeitschriften zu erleichtern, bringen wir seitlangem schon im Anzeigen-Teil unter der Rubrik „Bekanntmachungen“ alle **Folz- u. anderen Auktionen** behöflich.

Bekanntmachungen um auch hierin billige Wünsche zu befriedigen. Weiter haben wir uns entschlossen, mit Unterstützung der Herren Standesbeamten von hier und der Umgegend die

Nachrichten der Standesämter unter 1. unseres Vertriebsgebietes zu bringen.

Es werden wir auch im neuen Jahre bestrebt sein, allen billigen Wünschen unserer Leser nachzukommen. Wir laden daher jedermann herzlich zu einem Abonnement auf den **dreimal wöchentlich** erscheinenden „General-Anzeiger“ ein. Derselbe kostet wie bisher durch die Post bezogen **Mk. 1.24**, in den Dörfern Bötta und Reuden sowie den Halbedörfern **Mk. 1.15** und in der Stadt Remberg **Mk. 1.10** — frei ins Haus **im voraus** wie bei allen anderen Zeitungen zu entrichten.

Hochachtung!

Die Redaktion und Expedition des General-Anzeiger.

Das Börsegesetz und die Provinzbankiers.

Der Reichstag wird sich in der laufenden Session bestmühtlich mit einer Börsegesetznovelle zu beschäftigen haben. Die Vorlage ist zwar noch nicht eingegangen, aber ihr Inhalt ist aus den offiziellen Mitteilungen bereits bekannt geworden. Für die bevorstehende Beratung der Börsegesetznovelle hat nun der Centralverband des deutschen Bank- und Bantiergewerbes eine ausführliche Denkschrift dem Reichstage unterbreitet, in der an der Hand reichen Zahlenmaterials die Wirkungen des Börsegesetzes von 22. Juni 1896 und der durch das Reichstempelgesetz vom 14. Juni 1900 eingeführten Börseerhöbung dargelegt werden. In dieser Lieberstift finden sich auch interessante Tabellen, die den Einfluss des Börsegesetzes auch die Konzentration im deutschen Bankgewerbe illustrieren, darunter eine Tabelle mit einer Gegenüberstellung der Geschäftsumwicklung der zehn größten Berliner Aktienbanken im Vergleich zur Geschäftsumwicklung von 22 Provinzbanken, und zwar für den Zeitraum von 1883 bis 1902. Während der Jahresdurchschnitt der Gesamtsumme des verwendeten Kapitals bei den 22 Provinzbanken in der Zeit von 1891 bis 1896 14,9 Proz. und 1897 bis 1902 53,9 Proz. mehr als der Jahresdurchschnitt der Periode 1883 bis 1890 beträgt, beläuft sich die entsprechende Steigerung bei den zehn größten Großbanken 1881 bis 1896 auf 43,7 Proz. und 1897 bis 1902 auf 153,2 Prozent.

Aus den Tabellen geht hervor, daß die Konzentration im deutschen Bankwesen seit dem Jahre 1897 in einem außerordentlich

beschleunigten Tempo vor sich gegangen ist und es kaum seinem Zweifel unterliegen, daß die neuere Börsegesetzgebung dazu beigetragen hat, indem sie den Geschäftsbetrieb der mittleren und kleineren Bankiers erheblich erschwerete. Dies ist namentlich dadurch geschehen, daß der Effektenhandel, (unter Fiktion versteht man Staats- Provinz- u. Anleihen), nachdem er durch das Börsegesetz das Verbot des Terminhandels mit Effekten, größtenteils auf den Kaufmarkt verlegt worden ist, die Festlegung so enomier Darlehen erfordert, daß er sich nur im engsten Kreise bewegen kann und daß andererseits das Reichstempelgesetz schon den Betrieb durch Börsenstempelgebes ein Einkommen zu erzielen, mit Steuern belegt, die bei dem geringen Profit, mit welchem sich der Bankier im Aktienhandel begnügen muß, geradezu prohibitiv wirken. Diese Beschränkungen des Börsenhandels treffen die mittleren und kleineren Bankiers um so härter, als dieselben durch die ganze Entwicklung des deutschen Bankwesens in weit sicherer Weise, als die Großbanken auf den Börsenhandel angewiesen sind.

Nun hängt es zwar leider mit der Entwicklung unferes ganzen Wirtschaftlichen zusammen, daß sich fast auf allen Erwerbsgebieten der Großbetrieb allmählich an die Stelle des Kleinbetriebes setzt. Gleichwohl liegt die Erhaltung eines kräftigen kleinen und mittleren Bankstandes im Interesse der deutschen Volkswirtschaft. Die Motive zum Reichstempelgesetz von 22. Juni 1896 bemerkten denn auch durchaus zutreffend, daß eine Rückstufung auf die Provinzbankiers „allerdings geboten erscheint“, da sie „in ihrem Kreise wegen ihrer Bekanntheit mit den persönlichen und sonstigen Verhältnissen ihres Kundenkreises das am Orte bestehende geschäftliche Kreditverhältnis zweckmäßiger und billiger befriedigen können als entferntere Geldinstitute.“ Der Provinzbankier ist wohl auch in der Wechselsache der Fälle seinen Kunden in Vermögensangelegenheiten ein freundlicherer Berater als das wechselnde Personal der Großbank. Namentlich dem Mittelstand kann der Bankier in den Provinzstädten, dem der Handwerker und kleine Kaufmann persönlich eher bekannt ist, durch Gewährung von Kredit recht wirksam unterstützen.

In erster Linie erschöpfen aber die Vermögensinteressen der Nation, daß eine Vielzahl unabhängiger berufsmäßiger Börsenbetriebe unmittelbar auf die Preisbildung Einfluß behält, wodurch allein eine Garantie für einen verlässlichen Börsendienst und der sicherste Schutz gegen die Ausbeutung des anlagestüchenden Publikums durch Großbanken gegeben ist. Die Börsegesetzgebung wirkt also auch nach dieser Richtung wirtschaftlich nachteilig.

Volales und Provinziales.

Remberg, den 21. Dezember.

In der jetzigen Jahreszeit, wo so manchen dem Sommer über gemästeten Schweinchen den warmen Stall verlassen muß, um zu Schinken und Würstchen verwandelt, Säumen und Wagen der Menschen zu erfreuen, dürfte es angebracht sein, auf eine Bestimmung des Fleischhandels aufmerksam zu machen, gegen welche aus Unkenntnis sehr oft gehandelt wird. Dem Fleischhändler entsprechend unterliegen die geschlachteten Schweine für den Hausbedarf nicht der Fleischschau, sobald aber der betreffende Besitzer des geschlachteten Schweines Güte zum Fleischfäulen und fetten es auch nur ganz nahe Verwandte oder intime Freunde des Hauses enthält, so ist er verpflichtet, das geschlachtete Schwein der Schau zu unterwerfen; daselbe gilt für Schweine, die gemeinsam von Fleischhändlern und Betreibern geschlachtet werden.

Fresch. Am Donnerstag abend brannte der Langhaus und der Niederhof des Schulrates Krieger vollständig nieder. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Wittenberg. (Erl. das Vergnügen und dann das Geschäft.) Die Anwohner des

Artenalplatzes wurden neulich in der Zeit von 5-6 Uhr früh unheimlich aus ihrer Ruhe durch eine Anzahl Baderleylinge gestört, welche, nachdem sie ihre Badutensilien, welche sich teils in Äbden, teils in einem Schließwagen befanden, beiseite gelegt hatten, auf dem Platz ein ca. einfüßiges Radenfahrgeschäft veranfahten, wobei sie fortwährend Hupensignale ertönen ließen und sonstigen Lärm verurachteten. Mäucher Weister und anderer Kunde wird hierdurch erfahren, weshalb sie morgens so lange auf die Rückkehr ihrer Lehrlinge bewagt, auf das Fechtstübchen waren müssen und es wird Sache der erfahrenen sein, den Sport der jungen Leute in die rechte Bahn von Dien und Paktrog zu leiten.

Annaburg. Der Kaiser hat dem Annaburger Landwehverein, aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens, einen Fahnenstempel, bestehend aus einem Fahnenband in den Preussischen Farben und eines mit dem Preussischen Wappen versehenen Fahnenmastes verliehen.

Torgau. 19. Dez. In heutiger Sitzung der Stadtverordneten wurde der Bau eines Krankenhauses, und zwar auf dem Gelände der Dominikaner Straße, der äußeren Ringstraße und der Hülarenstraße beschlossen, die Front nach der Bahn zu. Der Kostenschlag beläuft sich, die innere Einrichtung ist für 70 Betten vorgesehen, auf 270,000 Mk. — Landgerichtspräsident Barre ist nach dem „Torg. Kreisbl.“ zum 1. Januar 1904 in gleicher Amtsbeziehung nach Weisfeld verlegt. Landgerichtsdirektor Wegmann ist zum Landgerichtspräsidenten hierher ernannt.

Mühlberg. 17. Dez. Zu der ausgeschiedenen Bürgermeisterei in unserem Nachbarkreis haben sich nicht weniger als 140 Bewerber gemeldet. Unter diesen befinden sich u. a. Oberrentamts, 3 Rentamts, 4 Dr. jur., 6 Magistrats-Ratenten, 40 Stadträte, 14 Bürgermeister, 3 Referendare, 3 Stadtschreiber, 3 Polizei-Beiräte, 4 Kassen-Verwalter, 4 Bureau-Vorsteher, 2 Hauptleute a. D., 1 Rechtsanwält, 1 Staatsanwält, Gymnasiallehrer, 1 Amtmann, 2 Gemeindevorsteher, 1 Schiffskapitän, 3 Kaufleute u. s. w.

Eilenburg. Durch den Weggang mehrerer Lehrer nach auswärts und infolge Einrichtung zweier Klassen sind am 1. April hierelbst 5 Lehrerstellen zu besetzen.

Wittenberg. 17. Dez. (Fern der Heimat vernachlässigt.) Ein Sohn des Lokomotivführers Schlegel hier, der 25jährige Friedrich Schlegel, welcher in Deutsch-Südwestafrika als Lokomotivbeamter tätig war, ist, wie seinen Eltern von dort telegraphisch gemeldet wurde, bei der Entgleisung eines Eisenbahnzuges getötet worden. Die Entgleisung wurde durch Überwältigung des Eisenbahnammes herbeigeführt.

Güsten. 18. Dez. Eine Witwe H. hier, eine schon bejahrte Frau, wurde beim Pantieren an der Grube von einem Schlaganfall betroffen, konnte sich nicht wieder erheben und stand so geraume Zeit gebeugt über der offenen Grube. Sie war bereits dem Ersticken nahe, als sie von dem Dienstmädchen eines Kaufmanns, daß auf dem Boden der H. Wohnung anfangen wollte, in diesem hilflosen Zustande gefunden wurde. Durch hinzugekommene Nachbarn wurde die Bestimmungslage aus ihrer schlimmen Lage befreit. Der Arzt sorgte für weitere Verpflegung. Die Patientin befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Weiß. 18. Dez. (Gemütliche Gemeinderäte.) In der „Weißer Zeitung“ ist zu lesen: Die Gemeinderatsitzung am Montag zeichnete sich wieder einmal durch überaus lange Dauer aus. Die Ursache dafür lag diesmal in der zeitraubenden Beratung der Haushaltspläne für 1904. Als nach mehr als zweifundzigstündiger Sitzung die Staatsberatung noch nicht zu Ende war, und deshalb noch einige Stunden in Aussicht war, ließ der Vorsitzende des Gemeinderats für die anwesenden Gemeinderatsmitglieder Praturkräfte und Bier aus der Rats-

Inserate kosten die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage erscheint das wöchentliche achtseitige Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Witterung. 17. Dezember. Nach dem Entwurf des Räumereizitäts für 1904 sieht eine bedeutende Erhöhung der Steuern bevor. Der Magistrat schlägt für den kommunalen Aufschlag zur Staatssteuereinkommensteuer eine Erhöhung von 134 Prozent im laufenden Jahre auf 155 Prozent, also 21 Prozent mehr, vor. An Realsteuern sollen 190 Prozent, 18 Prozent mehr, erhoben werden. Die erhebliche Steigerung der Abgaben wird mit den stetig wachsenden Kreissteuern, der Vergrößerung der Müchschlagen und Landstädter Eisenbahnzuschüsse, den Ausgaben für die Schulen und dem neuen Katenbau motiviert.

Weisfels. 18. Dez. Ein neues Blatt erscheint hier vom 1. Jan. d. J. ab unter dem Titel „Weisfeler Zig“, welches, was aus einer Verbindung hervorgeht, die Politik der freisinnigen Volkspartei vertreten will. — Ein zielgeborenes Kind!

Halberstadt. 19. Dez. (Selbstmordverf.) Dieser Tage machte ein Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt einen Selbstmordversuch. Aus einem neben der Klasse gelegenen Raum erlitt ein Knall. Dann erfolgte ein dumpfer Knall. Zwei Schüler schliefen in das Zimmer und fanden den Schüler leblos betrunken auf dem Boden liegen, daneben den noch rauchenden Revolver. Den Revolverlösen legte man auf eine Bank, wo er anfangs, mit Händen und Füßen zu toben. Ein Schüler legte sich auf seine Fäße. Ein anderer hielt ihm die Hände fest. Er riß sich jedoch wieder los, zog ein haarig gefülltes Messeremesser aus der Tasche und schritt dem ihm die Arme haltenden zwei Fingerhaken der linken Hand durch. Der Verletzte wurde ohnmächtig und wurde mittels Drucke zu Professor Kehr gebracht. Den weiter folgenden konnte man endlich überwinden; in seinen Taschen fand man noch eine Panzerhose, im Revolver noch vier scharfe 7 mm-Patronen.

Heiteres.

Doppelter Grund. „Warum magst du den Miller nicht als Zufünftigen?“ „Nun, erstens hat er ein Auge von Glas und zweitens schaut er mit dem andern Auge am liebsten in's Glas!“

Vorteil. Einkauf von Käse!

Die von der **Grosskaffee-Rösterei** von **Rich. Pöschel, Hoflieferant, Leipzig** in den Handel gebrachten, bekannsten **edlen Sorten in Original-Paketen** zu: **100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200 Pfg. das Pfund** hindurchgehend **erstklassige Röstprodukte**, deren **höchsten durchgehenden Qualität u. vollständigem Aroma** Wert in **ergiebiger Qualität u. vollständigem** Niederlage in Remberg bei W. Becker, Kolonialwarenhandl. Wittenbergerstrasse, in Bergwitz bei F. W. C. 2011.

Eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Seelen, die bei dem Untergang der „Griefen“ um Leben gekommen sind, wurde am Mittwoch von der deutschen Kolonie in Malaga abgehalten.

1000 M. Belohnung hat der Erste Staatsanwalt in Potsdam auf die Ermittlung des Täters ausgesetzt, der am Abend des 24. November d. v. zwischen neun und zehn Uhr aus der Fischer Straße in Straube durch Abfeuern eines Schusses einen Worderberich verriet hat.

Bei dem Einsturz der Giebelwand an dem Neubau einer Fabrik wurde am Mittwoch in Alena (Westfalen) fünf Arbeiter verbletet, von denen zwei getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurden.

Das „arme“ Mädchen. Eine schöne Geschichte hört man da von der Jar. Die Königs-Studenten der hiesigen Universität sind in Alena unter der hohen Zäunen in Marienburger Straße Wägen in weißen Mägen an dem Auszug des an demnächstigen in weißen Marienburger Dreifachwagen gegen Mittel und Gut auszuweichen, um die innere Schmerzen ein, die zur Überführung ins Krankenhaus nach Simeon nötigen. Trotz vorgenommener Operation starb dort der junge Mann nach einigen Tagen.

Bei einem Brande, der Donnerstag früh in der Kammlische Brunnstraße bei Wegensburg ausbrach, kamen der Buchhalter und ein Wägen- bursche um Leben.

Eine wertvolle Juwelen befindet sich, der Frau, die, zufolge, an einem der nach der Feuerbrunst des Wagens in der Marienburger Straße unter der hohen Zäunen in Marienburger Straße Wägen in weißen Mägen an dem Auszug des an demnächstigen in weißen Marienburger Dreifachwagen gegen Mittel und Gut auszuweichen, um die innere Schmerzen ein, die zur Überführung ins Krankenhaus nach Simeon nötigen. Trotz vorgenommener Operation starb dort der junge Mann nach einigen Tagen.

Bei einem Brande, der Donnerstag früh in der Kammlische Brunnstraße bei Wegensburg ausbrach, kamen der Buchhalter und ein Wägen- bursche um Leben.

Eine wertvolle Juwelen befindet sich, der Frau, die, zufolge, an einem der nach der Feuerbrunst des Wagens in der Marienburger Straße unter der hohen Zäunen in Marienburger Straße Wägen in weißen Mägen an dem Auszug des an demnächstigen in weißen Marienburger Dreifachwagen gegen Mittel und Gut auszuweichen, um die innere Schmerzen ein, die zur Überführung ins Krankenhaus nach Simeon nötigen. Trotz vorgenommener Operation starb dort der junge Mann nach einigen Tagen.

Die erste Frau erkrankte mit Mangel, und der Doppelbeklemmung nach vierzigjähriger Ehe. Die zweite Frau erkrankte mit Mangel, und der Doppelbeklemmung nach vierzigjähriger Ehe. Die dritte Frau erkrankte mit Mangel, und der Doppelbeklemmung nach vierzigjähriger Ehe.

Das Gelandnis auf dem Schafot. Als am Mittwoch wegen zwei Soldaten namens Brown und Conroy wegen Ermordung einer Frau in Wägen gebannt werden sollten, spielte sich auf dem Schafot eine dramatische Szene ab. Conroys Schuld galt während des Prozesses als ungemäch, während Conroys Schuld als ungemäch, während Conroys Schuld als ungemäch.

Nicht zwischen sich und ihn zu stellen, da hatte ein Straß den Blick der Herz erleidet; da hatte sie Stunden gehabt, in denen der Vater ihrer Kinder das verführerische Bild dieses Mannes verbumken konnte aber — jetzt ist sie den brandenden Worten der Leidenschaft wieder bezogen, denn er, in dessen Arme sie sich damals gerettet, ihr Hort, ihr Beschützer, ihr Freund, ihr Gatte ist ihr entfallen.

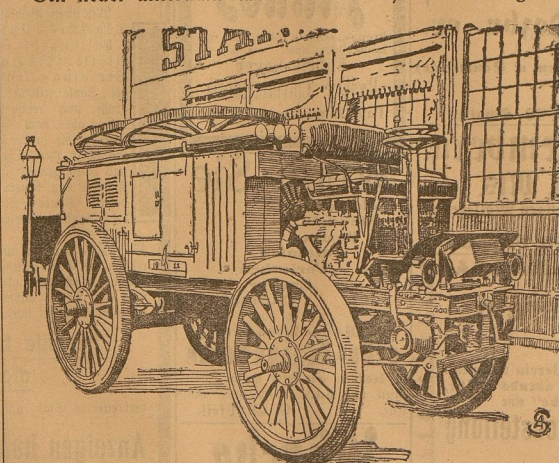
Im Dunkel der Nacht hatte sich schon der Gedanke ihr Geistes durchdrungen, zu wissen, gleich heute mit Vater und Kindern fortzugehen, aber der andrönde Tag hatte diese Freiheit wieder verdrängt. Wie durfte sie den Ort verlassen, wo Pflicht und Ehe sie banden? — „Ach, Julius, du guter, aber Mann, daß du bei mir wärest, daß du beim Arme, daß du bei dem Verstorbenen in ihrer Seele- hänge die hinaus in den Sturm in der Nacht. Wie hatte Paul sein Schwögen, gedachten, nie hatte er sein Wägen getrag: Ein ich dir heute noch es damals, wo du am Altar klar die Hand in die meine legtest? Freilich, der Charaktervolle Mann hätte seinem Weibe, der Mutter ihrer Kinder, niemals zugestimmt, daß sie noch einmal in Gefahr kommen könnte, jene Klänge aus dem Schwögen, gedachten, wieder aufzunehmen.

Während die blonde Frau diesen je ausleu- denden Gedanken nachhing und alles andere um sich herum vergesse hatte, ließ ein von schmet- terndem Strahlen begleitet roter Schein vom Himmel herab. Sie war wie gebildet. Zu gleicher Zeit hörte sie ein Geräusch von unten. In diesem Augenblicke trat ein Mann in den Nebenraum, der gleich

Sensation, obwohl der alleits schuldig geblendete Conroy bis zum letzten Augenblicke auf das Bestimmteste seine eigene Unschuld beteuerte.

Ein Meteor auf dem Meer. Ein schifflicher Dampf hat Anfang Dezember im Westlichen von Hispania ein eigenartiges Lu- meter durchgemacht. Während eines schmerz- lichen Wetter, das um diese Jahreszeit schon an sich eine Seltenheit ist, wurde das Schiff vom Wägen getroffen, der eiserne Hauptmast durch- gebrochen und geschwitzt, und große Mägen darauf wurde ein glühendes Meteor in um- mittelbarer Nachbarschaft des großen Dampfes gesehen. Die Aufmerksamkeit der Passagiere wurde durch einen eigenartig lauten Ton an- gesprochen, und unmittelbar darauf sahen sie

Ein neuer amerikanischer Automobil-Munitionswagen.



In allen Armeen haben sich heutzutage die „Kraftwagen“, wie die Automobile in unserer Armee- praxis genannt werden, eingebürgert. Die Be- weise, welche die Automobile vor den Pferden bringend, daß sie kaum noch eines besonderen Nach- weises bedürfen. Die Industrie hat heute bereits so weit vorgeschritten, daß das Automobil als ein selbst fähiges und zuverlässiges Fahrzeug betrachtet werden kann, vor seien das bei dem aberal in feindlichen Betrieben den Kampf gegen die Ju- giter auszuhalten. Unter diesen Umständen war es ganz selbstverständlich, daß sich die Kriegsverord- nungen fast alle Länder des neuen Beförderungsmittels für ihre Zwecke benutzten und sich bedienen, das zweckdienliche Wägen die sich einführten. In Amerika scheinen die Vorteile am weitesten

bei der Prof. Jafelen in Petersburg wohlste und höchst nachher verachtet wurde, sondern nur das verstanden. Aber das Schicksal des verachteten Bürgermeisters Galton und des verachteten Volksschullehrers Waino herricht ebenfalls vollständiges Dunkel. Niemand kennt den Aufenthalt der Genannten. — Vielleicht sind sie in Sibirien.

Die neue Brücke über den East River, die den Verkehr zwischen New York und dem als Williamsburg bekannten Stadtteil Brooklins vermitteln soll, ist nach sechs Jahre während der Arbeit fertig geworden und sollte am 19. d. durch eine große Festlichkeit eingeweiht werden. Vorläufig kann sie nur von Fußgängern und Fußwegen benutzt werden, der Bahnbetrieb

Abolitus Drucker von den Spielfangestellten nachfolgt, bezahlt und ermodet wurde.

Als vorige Woche der Tod Druckers telegraphisch gemeldet wurde, hieß es, er sei beauftragt auf der Straße angefallen und ins Hospital gebracht worden. Er ist jetzt nach London entlassen worden und wird sich dort erholen. Er wurde um sechs Jahre dieses Vermögens ge- bracht und geriet in Konkurs. Der Dollard brachte es als blühender Mann dazu, im britischen Parlament einen Sitz einzunehmen und seinen alles zu haben, was die Welt an Wägenvertrieb bietet. Möglich ist, daß er ein ungemein leich- siniges Wesen an und sollte in ansehnlichen reinkommen. Aufhören Wägen und Schicksal über- stolze Drucker aus. Ein besonders leichtes Spiel hatte der berüchtigte Grönder Sooley mit ihm, und die Beteiligung an dessen wilden Spekulationen war es, welche ihm den finanziellen Ruin brachte. Man ist dieses der Wägen, Drucker sei nachfolgt worden, um finanziell zu klären. Er sei alles, nur kein Alkoholiker gewesen. Die Bekannten Druckers erfahren nunmehr, daß sein Leben auf hohe Beträge verpfändet war. Sooley hatte sich verpflichtet, ihm 100 000 Pfund, und die Bekannten über mehrere Millionen Kronen liehen aus.

Attentate gegen Neubauten. Sämtliche größere New Yorker Neubauten werden nach- dem durch elektrische Bogenlampen hell beleuchtet und stark bewacht, weil in mehreren Nächten wiederholt Dynamitverpungen verurteilt wurden. Die Attentate sind offenbar durch den Streik der Lichtermeister mit dem Generalhelfer ver- ursacht worden.

Gerichtshalle.

Münster. Eine eigenartige Urkundenfälschung hat der Gauheuer Paul Sellmich aus dem schlesischen Orte Weitraum auf die Antiquarier geführt. Er kamme seinen schlesischen Wägen als Gelehrter zu werden, er ging darum am 21. September auf das Standesamt, und meldete dort dem Beamten, ohne daß das irgendeine auf Nachfrage beruht, seine eigene Tochter habe einem Mann das Leben ge- geben. Der Beamte fragte diese Aussage ein, und die Bestätigung der gerichtlichen Schritte zur Befreiung des Vormundes getan wurden, ließ sich die Unwahrsheit heraus. Der falsche Grobprotok wurde von der Strafammer wegen Urkunden- fälschung mit 25 M. Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis bestraft.

Paris. Das Schwurgericht in Konstantine beurteilte den Müller Trabert, der seine Geliebte getötet und gefürchtete hat, zu 15 Jahr Ge- fängnis.

London. Eine Entschädigung von 200 Pfund (400 M.) sprach das Gericht in Birmingham einem Kommis namens Edward Allen für den Verlust seines Geschäftsraums zu. Allen war von einem Dummhies überfahren worden und hatte dabei einen Bruch der Schilddrüse erlitten. Nach fünf Jahren Verpfändung fand er, daß er seinen Geschäftsraum fast vollständig verloren hatte. Die medizinischen Sach- verhandlungen führten die Entscheidung auf den Unfall zurück und da Allen, wie der Richter, Edward Allen heraus hervorhob, wurde die Forderung fest- gesetzt, angemessene Dinge zu reichen, wurde ihm die Entschädigung von 200 Pfund ausproben.

Buntes Allerlei.

Das Gesicht des Tierbändigers. Einem Deutschen Stadtrat ist der „Brenziger“ gewine- folgendes originale Gesichtliche des Tierbändigers zugegangen: Ein. Vermoßgeborenen erliche Sie hoflich und erlaube mir Aufzügen oder ich nicht das Anvertrauten geküßelt bekommen könnte mich ihnen als Tierbändiger vorzuführen. Da ich in der Menagerie stark Mägen längere Zeit angeheilt war, und mich in derselben Sache sehr bekannt fälle, so würde ich Sie bitten ob Sie nicht zu Lebenswägen sein möchten und eine Stellung als Tierbändiger bei ihnen anvertrauen möchten. Es wäre vielleicht sehr wünschenswert das in Weichen ein gelogischer Garten Ankommen würde. Es ist auch mit- unter die schönste Zeit die Wandierer abzugeben, weil Sie jetzt das Alter dazu haben.*

Gedächtnisfeier. Willenbarten: „Rüchlich daß ich mir für meinen Gatten ein paar sprach- volle: „na, wie hieß dich der Red, der immer zur Herr hintergebekomme ist? ... Wägen — Wägen! ... ein paar sprachvolle Wägen- gelant!“ (...)

nur große Mägen ins Meer fallen, scheiden aber weiche Mater von der Oberfläche des Schiffs entfernt, moart das Wasser an der betroffenen Stelle turmoß emporgeschleudert wurde. Das Schiff konnte von Alad Jagen, daß der Fremdling mit dem Wägen ihm nicht in noch größerer Nähe einen Weg absetzt, ganz selbstverständlich, daß sich die Kriegsverord- nungen fast alle Länder des neuen Beförderungsmittels für ihre Zwecke benutzten und sich bedienen, das zweckdienliche Wägen die sich einführten. In Amerika scheinen die Vorteile am weitesten

Soldaten als Wägen. Soldaten des zweiten Heeresregiments in Marburg über- zeuften im Vorle Gelandnis das Gesicht des Kolo- nialen Wägen, tödten denselben sowie seinen Sohn und raubten 2050 Wägen. Die Wägen sind verbletet.

Verstorbene Finnländer. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, ist der bekannte Finnländer, frühere Gardekapitän Georg Freier,

wie erst im Frühjahr eingerichtet. Gleich der ersten Wägen er, und die neue eine Sägen- brücke. Die Gesamtlänge ist 2738 Meter, die Spannweite des mittleren Bogens 544 Meter, die Brücke ist 36 Meter breit und bei der Höhe 41 Meter über dem Wasserpiegel. Die Länge ist die Kabel tragen, und nach der „Frank. Ztg.“ 110 Meter hoch. Insgesamt sind bei der Brücke 40 000 Tonnen Stahl zur Ver- wendung gekommen, von denen auf die Träme während 7000 kommen. Die Brücke hat zwei Schrägen, vier Schrägen für elektrische Wägen und zwei für die Hochbahn, sowie einen sehr breiten Weg für Fußgänger. Sobald der Wägenverkehr darüber eröffnet ist, dürfte sie täglich von einer halben Million Menschen be- nutzt werden.

Angescheiner Raubmord in einem New Yorker Spital. Großes Aufsehen erregen in New York die Mitterlungen der New York Times, wonach der vorige Woche im Spital verlebende vorläufige englische Parlamentarier

ihnen aus Berlin mitgebracht hatte. Bei jedem neuen Donnerstag geht die Klagen an sich, nicht ihren Körper und Angst von den frischen, rohen Körpern. Als der Major von Kleinig gegen Abend — das Gewitter hatte ausgebrochen und im Westen flandete ein goldener Wolkenstreif schöner Wetter für den kommenden Tag — von seiner Mission heimkehrte, war er nicht wenig überrascht, daß seine Frau und ihre Kinder ihm schon auf der Straße entgegenkamen.

Die gegenwärtige Begrüßung war fast be- greiflich als geküßt, da er nach langer Trennung von Berlin ankam. Der alte Herr nahm seinen jüngsten Enkel auf den Arm, als man unter ziemlich gleichgültigem Gesandener gleichgültig heimkehrte.

Nach dem Kaufe brachte ihn die Unterhaltung zumeist um das Thema vom Umwelter und um andere gleichgültige Dinge, so lange die Kinder zugegen waren.

Frau Wägen, die es sonst sonst dem ge- bräuchlichen Wesen ihres sonst zu berechnen Mägen anmerkte, daß ihm wohl etwas auf dem Herzen lag, erzählte ihm von festgelegten Gesägen, von der Ferne der Kinder und daß sie ver- mütlich, der Wägen müsse ganz in der Nähe ein- geschlagen haben; doch lag etwas Begünstigtes in ihrem Ton.

Nach dem Abenbessen wurden die müden Kinder von der Dienerin zur Ruhe auf ihr Zimmer gebracht und Vater und Tochter blieben allein.

Nach Verta fühlte diese niedrige Ermattung und wäre am liebsten in ihr einsames Zimmer

gegangen, allein sie hatte Müchtheit zu nehmen an ihren geliebten Vater, er hatte sich in Gegen- wart der Kinder schuldig Zwang angetan, jetzt sollte er ausprechen, was ihm von dem Herzen lag. Wie sie es als Kind im Elternhause getan, so sorgte sie für des guten Vaters Bequemlichkeit, brachte das Manöverhies herbei und legte sich endlich neben ihn auf Sofa. Das herrliche das Herz des alten Herrn mit wohlwärtiger Wärme, und hatte er vorher dem Schalten und Walten seiner Tochter ohne ein Wort zu sagen, wohlwägenig zugiehung, so hub er nun, ohne Umgehänge zu machen, an:

„Du wirklich errettet, mein Kind, dich in ruhiger Gemütsstimmung zu finden als heute Morgen und so darf ich wohl ein offenes Wort mit dir reden, wie wahr?“

„Aber Vater, ich bin so ruhig, als ich es eben in meiner Lage sein kann. Doch sage ich dir vorwärts, wenn du mir etwas mitteilen willst, was nicht auf meines Mannes Gesicht bezug hat, so wirst du keine banfäure Wägen- hühre in mir finden.“

Verta Wägen verlegte ruhig zu erkennen; äußerlich gelang es ihr auch vollkommen, aber sie fühlte ihr Herz schon wieder rüber schlagen, da sie jetzt vor der unvermeidlichen Unterhaltung stand, auf welche sie sich in Gedanken schon den ganzen Tag vorbereitet hatte, um gemoppnt zu sein gegen alles das, was der arglose Vater zu- gunsten des Herrn v. Wägen etwas anführen konnte; und von was anderem war ihm keine so wohl jetzt reden wollen?“

(Fortsetzung folgt.)

Muzholz-Auktion
im Stadtforst Oppin.
Montag den 28. Dezbr. cr.
von früh 10 Uhr ab
Schlag an der Pübener Straße
300 Stück tieferer Brettlöcher und Bauhölzer.
Sammelplatz: im Schläge.
Kemberg, den 19. Dezember 1903
Der Magistrat.

Brennholz-Verkauf
Mittwoch den 23. Dezbr. cr.
nachmittags 3 Uhr
sollen ca. 40 Haufen Holzabfälle (Schwarten u. Säumlänge)
meistbietend verkauft werden.
Kemberg, den 21. Dezember 1903.
Fr. & W. Schulte.

Dampfmolkerei Kemberg.
Mittwoch den 23. d. Mts.
nachm. 5 Uhr soll die Abtropfmilch der hiesigen Molkerei ver-
geben werden.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein
Kemberg.
Der hiesige Männer-Turn-Verein veranstaltet
am 1. Weihnachtst-Feiertag, abends 7 Uhr,
im Gasthof zur „Weintraube“ eine
Oeffentl. Theater-Vorstellung
Zur Aufführung gelangt:
Papageno
Große Besetzung in 4 Akten von R. Kneisel.
Zum Schluß: **Aufführung eines großartigen**
Tanz-Reigens
ausgeführt von 16 Turnern.
Während der Zwischenpausen Concert der hie-
sigen Stadtkapelle.
Entrée 25 Pfennige.
Der Ertrag wird zur Aufbesserung der Turng. erste verwandt.
Um zöglichen Zutritt bittet
Der Vorstand.

Esfeld
Winterjoppen
aller Preislagen in großer Auswahl.
Zahn-Atelier E. Pape
Wittenberg, Collegienstr. 64, 1. Et.

Bei Einkauf von
Colonial-Parz- Galantrie-
Drogen u. Manufaktur-
waren
rechne billigste Preise. Bei Ab-
nahme größerer Posten billiger.
J. G. Glaubig.

Pianos
krenza, schöner voller Ton, vor-
kauft billigst unter Garantie
Fabrik-Lager
Radiser Claviaturfabrik
Paul Zimmermann, Radis.

Wenn Sie
Colonialwaren
Mandela
Rosinen
Sultanen
Corinthien
Zucker
Citronat
u. f. w. zur
Weihnachtsbäckerei
einkaufen
so beachten Sie bitte meine Quali-
täten und Preise. Ich habe Vor-
teile.
C. G. Pfeil.

Wäsche
jeder Art wird labellos sauber ge-
waschen und geplättet.
à Gr. Leodengewicht **14 Mt.**
schrankfertig
Besonders wird darauf aufmerksam
gemacht, daß die Wäsche weit mehr
schont wird als durch Handwäsche.
Dampfbäckerei Schweiß
Wittenberg, Lindenstr. 29.
Verwandt franco gegen franco. Hand-
u. Maschinenplätterei auf Herrenwäsche.
Zum Reparieren
v. Uhren aller Art
empfiehlt sich
Paul Schneider.

Feine
Margarine
„A. S.“
à Pfd. 70 Pfg.
empfiehlt
W. Dahme.
Mund-
harmonikas
mit prachtvollem Ton empfiehlt
Fr. Heym.

Rippentabak
ver Pfd. 15 Pfg.
empfiehlt A. G. Strensch Nachf.
Inh. August Huhn.
Violin-Saiten
Stege, Wirbel
empfiehlt und empfiehlt
Friedr. Heym.

Feinstes Tafelöl
von ausgezeichnet mittem Geschmack
empfiehlt Apotheke Kemberg.
Teschings
gut eingeschiffen, solide und dauer-
hafte Arbeit, in richtiger Auswahl
empfiehlt
Friedr. Heym

DIE SAALE-
Mit ihren Beiblättern
Tägliches Unter-
haltungsblatt,
Blätter fürs Haus,
Verlosungsliste ist
die „Saale-Zeitung“ eine
große und reichhaltige,
dabei aber doch billige
Zeitung, die in der Vor-
züglichkeit ihrer Quellen
und Gebiegenheit ihres
Inhalts von keinem an-
deren Blatte Mittel-
deutschlands übertroffen
wird.
er scheint täglich in zwei
Ausgaben als Morgen-
blatt und Abendblatt,
zum Preise von 3,25 Mt.
pro Vierteljahr und 1,00
Mark für jeden Monat
bei Postbezug. Sie ist
eine der ältesten und an-
gesehensten Zeitungen
Mitteldeutschlands, die
über einen reichhaltigen
Handelsteil verfügt und
die Preislisten der
Preussischen Lotterie ver-
öffentlicht.
Wer reich und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte,
reichhaltige Tageszeitung großen Stills zu lesen liebt, welche die
neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern noch
stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt,
wer ein Blatt vornehmten Charakters zu halten wünscht, der
bestelle beim nächsten Postamt
die Saale-Zeitung
verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem
lanfränkischen Publikum.
Anzeigen haben daher besten Erfolg.
Expedition: Halle a. d. S., grosse Brauhausstr. 17.

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.
Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.
Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.
Unparteiisches Organ für den Saalkreis und für die Behörden in der Provinz.
Abonnement durch die Postanstalten
vierteljährlich Mark 5,-.
Von allen Blättern, welche den Interessen des Lesers dienen und dadurch auf
ausgesprochenem Boden stehen, ist die Halle'sche Zeitung
heute in ganz Mitteldeutschland das
bestunterrichtete Blatt.
Durch regelmäßige literarische Verbindung mit Berlin erhält die Zeitung zu den
bedeutendsten Blättern des Reichs, sie ist in Folge der ausgezeichneten Nachrichten-
aus der Provinz und den angrenzenden Staaten den Hauptblättern Berlin's nachgeliefert.
Reichhaltiger Lesestoff auf allen Seiten. — Sachlich abgefaßte
Vertritte. — Keine und zuverlässige Berichterstattung. —
Wissenschaftliche Feuilletons u. c. — Romane erster Autoren. —
Kortier-Blätter. — Beschlüsse-Listen. — Parliaments-Berichte.
— Kugeldichte Handels- und Kunst-Verichte. — Saatenlands-
und Feuilletons.
Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion
Direktor der Landwirtschaftl. f. d. Prov. Sachsen, Dr. D. W. a. b. e.)
„Halle'scher Courier“, Täglich Feuilletons-Beilage,
Wochen-Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage.)
Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Bevölkerungsklassen, insbesondere
bei der Landwirtschaft und Industrie, erhalten alle
Inserate eine vorzügliche Wirkung.
Belegpreis 25 Pfg.
Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Paul Weise, Kürschnermstr.
Markt 11 Wittenberg Markt 11
Sehr grosses Lager sämtlicher Pelzwaren
nur eigener, streng reeller Fabrikate unter Garantie. Keine Kommissions-Ware.
Spezialität: Herren- und Damen Pelze nach Maß.
Garnituren für Damen, alle Neuheiten der Saison.
Deckenfelle, Jagd-, Automobil- und Reiseartikel, Schlittendecken.
Beste Bezugsquelle. Umänderungen unter fachgemässer Ausführung.
Hut-, Mützen- u. Filzwaren-Lager.